



GP FORSCHUNGSGRUPPE

INSTITUT FÜR GRUNDLAGEN- UND
PROGRAMMFORSCHUNG

Pressemitteilung ZEITSENSOR No. 12

Einnahmen und Ausgabensituation der Haushalte in Deutschland

Die öffentlichen Meinungsverbreiter sehen keine guten Vorzeichen für das Jahr 2009. Die globale Finanzkrise soll eine allgemeine Wirtschaftskrise nach sich ziehen. Für Deutschland wird erstmals seit dem Ende des 2. Weltkrieges ein Schrumpfen des Bruttoinlandsprodukts vorhergesagt.

Kurzarbeit sowie Meldungen über drohende Entlassungen führen dazu, dass sich mehr und mehr Konsumenten auch persönlich von der Krise betroffen fühlen (laut GfK-Konsumklima 12/08).

Auch die Vermögensungleichheit in Deutschland ist gestiegen. Im Januar 2009 berichtet das Deutsche Wirtschaftsforschungsinstitut (DIW) darüber, dass Reiche immer reicher werden und Arme arm bleiben. Demnach verfügen rund zwei Drittel der Bevölkerung über kein oder nur ein sehr geringes Geld- oder Sachvermögen. Andererseits besitzen die vermögendsten zehn Prozent der Bevölkerung insgesamt einen Anteil am Gesamtvermögen von mehr als 60 Prozent. Diese Daten sind nicht nur im Hinblick auf Verteilungsgerechtigkeit besonders interessant, sondern auch weil Vermögen zur Stabilisierung des Konsums bei Einkommensausfällen dient.

Es stellt sich die Frage, wie viel Geld für Konsum Privathaushalten in Deutschland monatlich noch bleibt.

Aktuell können sich nur rund 3% der Privathaushalte in Deutschland jede Menge Extra-Wünsche erfüllen.

Etwas mehr als ein Drittel der Haushalte bezeichnet seine wirtschaftliche Situation als rundherum gut. Unter den Familien mit zwei Kindern trifft dies nach eigener Einschätzung sogar auf jede zweite Familie zu.

40% der Haushalte müssen sehr sparsam leben, können aber ihre Grundbedürfnisse erfüllen.

Nur mit Müh und Not kommen 11% der Haushalt wirtschaftlich zurecht. Überdurchschnittlich häufig charakterisieren Singles (16%), Alleinerziehende (17%) und unverheiratet Zusammenlebende mit einem Kind (19%) ihre Einnahmen- und Ausgabensituation in dieser Weise.

8% der Haushalte empfinden, dass sie eigentlich unter dem Existenzminimum leben. Das wird von 22% der Alleinerziehenden geäußert, aber auch von 14% der Geschiedenen/Getrennt Lebenden und der unverheiratet Zusammenlebenden mit Kind.

Die größten Löcher reißen Wohnungs- und Ernährungskosten in das monatliche Budget, aber auch die Ausgaben für freiwillige Versicherungen, Kredittilgungen und Zinszahlungen sind nicht unerheblich.

Nymphenburger Str. 47, 80335 München, Tel: 089/ 54 34 49-60, Fax: 089/ 54 34 49-88
e-mail: info@gp-f.com
<http://www.gp-f.com>

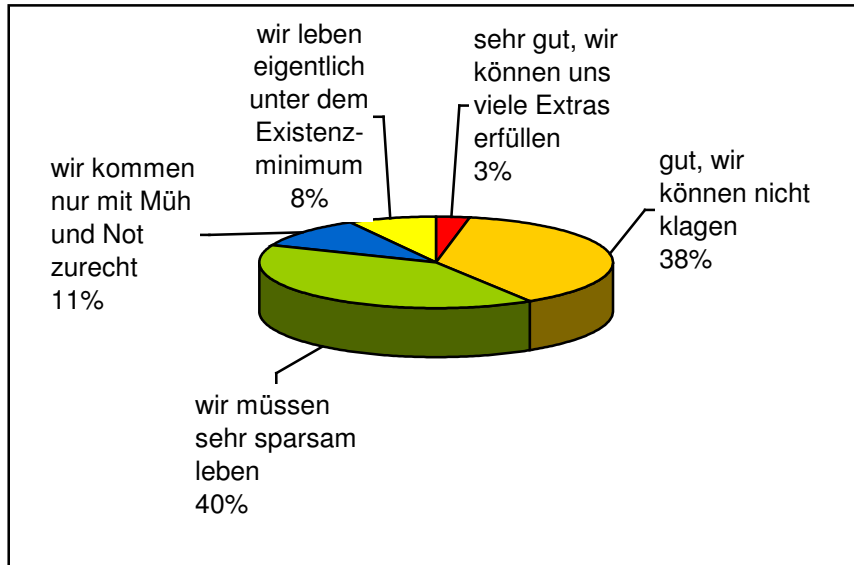
Geschäftsführer: Dr. Dieter Korczak



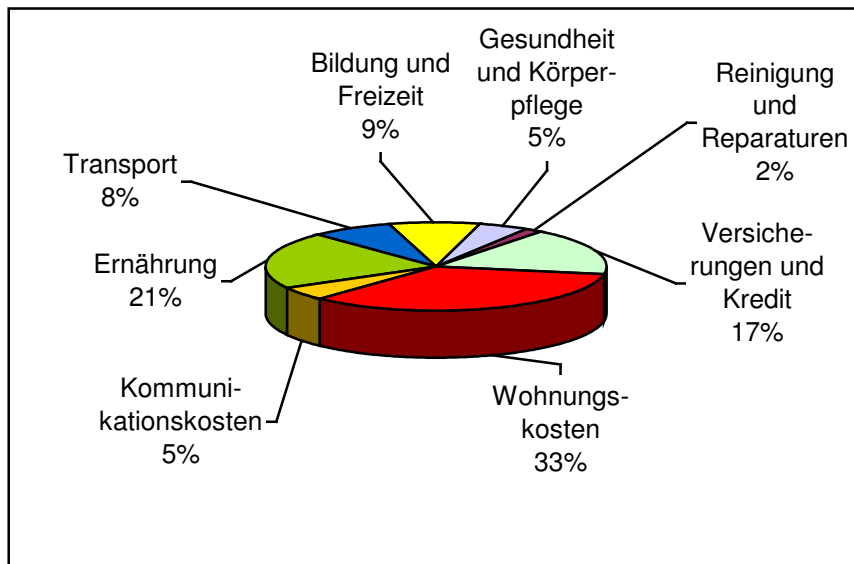
GP FORSCHUNGSGRUPPE

INSTITUT FÜR GRUNDLAGEN- UND
PROGRAMMFORSCHUNG

Beurteilung der Einnahmen- und Ausgabensituation des Haushalts



Struktur der Durchschnittliche monatlichen Gesamtausgaben



Nähere Informationen und Bezugskonditionen des ZEITSENSORS No.12 bei info@gp-f.com oder Tel. 089-54 34 49 60

Nymphenburger Str. 47, 80335 München, Tel: 089/ 54 34 49-60, Fax: 089/ 54 34 49-88
e-mail: info@gp-f.com
<http://www.gp-f.com>

Geschäftsführer: Dr. Dieter Korczak